

„Was glaubst denn du?“

Eine Auseinandersetzung mit dem Glaubensbekenntnis

Zeitbedarf ca. 90 – 120 min (je nach Anzahl der Kleingruppen)

Absicht

Das Apostolikum ist ein altes Taufbekenntnis und stellt so etwas wie eine „theologische Summe“ dar. Die dahinter stehende Idee ist, dass sich ein Christ zu diesen Aussagen bekennen sollte. Genau genommen enthält es aber nur relativ wenige Aussagen, die heute *nicht* in Frage gestellt werden. Die Allmacht Gottes, die Rede von der „Schöpfung“ und die so genannte Jungfrauengeburt sind den meisten modernen Menschen ebenso fremd wie die Himmelfahrt Jesu oder die „eine, heilige, christliche Kirche“, weil die dazu gehörigen philosophischen Denkmuster heute nicht mehr ohne weiteres verständlich sind.

Dieser Baustein macht sich gerade die Fremdartigkeit und Fraglichkeit der Credo-Aussagen zunutze: Die unverständlichen Formulierungen fordern dazu heraus, sie mit den je eigenen Erfahrungen und Denkmustern zu verknüpfen. Dabei wird auch der religiöse Vorstellungskontext sichtbar, in dem die Jugendlichen eine Glaubensaussage verorten.

Die kreative Gestaltung einzelner Aussagen entspricht der ursprünglichen Bedeutung des „symbolon“: Die Bausteine des christlichen Glaubens bestehen aus einem anderen „Material“ als unsere alltägliche Kommunikation.

Material M 1 Glaubensbekenntnis in Streifen („Credo-Streifen“)
M 2 Ergebnissicherung
M 3 „Das Apostolische Glaubensbekenntnis“

Kreativmaterial, Tücher etc.

Alltagsgegenstände, die z.B. in einem gewöhnlichen Gemeindehaus zu finden sind.

Durchführung

1. Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt (mind. drei, höchstens fünf Mitglieder). Jede Gruppe erhält einen Satz durcheinander gemischter „Credo-Streifen“ (**M 1**), der in die richtige Reihenfolge gebracht werden soll.
2. Die Kleingruppen wählen jeweils zwei Credo-Streifen, die später behandelt werden (ca. 10 – 15 min).
Impuls: „Überlegt euch, was ihr noch nicht so richtig versteht. Was können auch die anderen in eurer Kleingruppe nicht erklären? Wählt zwei Aussagen aus!“
3. Im Plenum werden die ausgewählten Credo-Streifen in der Mitte auf dem Boden ausgelegt. Mehrfachnennungen nebeneinander.
Wenn mehr unterschiedliche Streifen auf dem Boden liegen als es Kleingruppen gibt, werden die Konfis eingeladen, sich zu den Streifen zu äußern, etwa: „Ihr habt zusammen diese Aussagen des Glaubensbekenntnisses ausgewählt. Wer hat zu einer dieser Aussagen eine Idee oder eine Frage?“

Im Gespräch geht es darum, dass die Jugendlichen ihre Vorstellungen so äußern können, wie sie sie haben. Keine Äußerung wird zensiert oder verbessert. Durch Nachfragen, aktives Zuhören („Du meinst: ...“) und das Zurückgeben von Fragen an die Gesamtgruppe werden die Jugendlichen selbst zu „Theologen“, die sich die alten Glaubensäußerungen selbst erschließen.

Beispiel:

„seinen eingeborenen Sohn ...“: Zuerst sagt jemand (unter Gelächter): „Naja, wahrscheinlich war der Jesus halt ein Eingeborener.“ - *Hm, das wäre eine Möglichkeit. Wem fällt eine andere Möglichkeit ein? Wie könnten wir das noch verstehen?* – (Schweigen. Aushalten! Noch mal fragen.) – Ja, vielleicht weil der Jesus in den Gott hineingeboren worden ist. – (Plötzlich und direkt darauf ein anderer:) Nein, genau umgekehrt: Der Gott ist in den Jesus hineingeboren worden.

Wichtig ist es, die Antworten insgesamt wertzuschätzen und nicht zu diffamieren. Und wenn mir etwas besonders gut gefällt, sage ich z.B.: „Toll! Das finde ich interessant. Da hab ich was dazu gelernt!“

4. In der o.g. Weise werden gerade so viel Credo-Streifen besprochen, dass nicht mehr übrig bleiben, als es Kleingruppen gibt. Nun bekommt jede Kleingruppe einen Streifen – am besten nicht einen, den sie selbst eingebracht hat. Sollten von Anfang an weniger unterschiedliche Credo-Streifen als Kleingruppen vorhanden sein, erhalten zwei Kleingruppen den gleichen Credo-Streifen.
(Alternative: Jede Gruppe zieht verdeckt einen Streifen. Dann werden nicht alle Aussagen auf einmal behandelt, aber man kann das Ganze ja öfter machen.)

Impuls: „Ich möchte, dass ihr die Aussage auf eurem Streifen gestaltet. Was fällt euch dazu ein? Wie könntet ihr diese Aussage später in der Gesamtgruppe darstellen? Ihr könnt das auf unterschiedliche Weise tun: Standbild, Pantomime, Zusammenstellung unterschiedlicher Gegenstände, Bild, Tonfigur ...
Ihr könnt dazu auch Gegenstände aus dem Gemeindehaus verwenden. Aber es darf nichts kaputt gehen. Und am Ende der Stunde muss alles wieder aufgeräumt werden. Fragt, wenn ihr etwas Bestimmtes sucht!

(Zeitbedarf: 20 – 30 min)

5. Nach und nach stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor: Zuerst sagen die Zuschauer ihre spontanen Einfälle. Es geht nicht darum zu raten, wie die Textstelle lautet.
Die Kleingruppen-Teilnehmer können bei Standbildern oder kurzen Szenen evtl. auch gefragt werden, wie es ihnen dabei ging; was sie sich vorher überlegt haben; was ihnen bei der Darstellung durch den Kopf ging ...
Wichtig ist wieder eine wertschätzende Haltung der Unterrichtenden!
6. Die Frage „Was lernen wir durch diese Darstellung über Gott, Jesus, den Hl. Geist?“ ist eine Art Ergebnissicherung (**M 2**). Vielleicht können die Antworten auch dokumentiert (z.B. fotografiert) werden, so dass sie später (evtl. im Vorstellungsgottesdienst) noch einmal eingebracht werden können.
7. Die abschließende Zusammenstellung von Interpretationen des ganzen Credo (**M 3**) kann sowohl Bestätigung als auch neue Lernanregung sein.